

MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

# Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 6.

No. 119.

Mittwoch den 23. Mai

1838.

Morgen, am Simmelfahrtstage, erscheint keine Zeitung.

### Be k a n n t m a c h u n g.

In Gemäßheit des Reglements über die Einführung einer Hundesteuer am hiesigen Orte und dessen § 12, werden die Besitzer von Hunden hierdurch aufgefodert: in der Zeit vom 1. bis incl. 23. Juni d. J., sowohl den Zu- als den Abgang von Hunden bei der Steuer-Buchhalterei, Be- hufs der Berichtigung des Steuer-Catasters genau anzuzeigen.

Zugleich wird bemerkt: daß bei unterlassener Anzeige, oder bei Verabsäumung des Termins, die § 7 angeordnete Strafe hinsichtlich der ver- schwiegenen Hunde eben so unerläßlich eintritt, als hinsichtlich nicht abgemeldeter Hunde Fortzahlung der Steuer vorausgesetzt und deren Einziehung veranlaßt werden muß. Breslau, den 16. Mai 1838.

Deputation des Magistrats zur Erhebung der Hundesteuer.

### In l a n d.

Berlin, 20. Mai. Die Nachricht, daß Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland am 19. d. in der königlichen Vaterstadt eintreffen würde, hatte gestern, trotz des anhaltenden schlechten Wetters, sehr viele Bewohner unserer Stadt in der Gegend des Frankfurter Thores, so wie von da ab bis zum königlichen Schlosse versammelt. Ihre Majestät waren vorgestern Abend mit der Großfürstin Alexandra, Kaiserliche Hoheit, in Münchenberg (vorletzte Poststation vor Berlin) eingetroffen, wo Tages vorher schon die beiden jüngeren Großfürsten Nikolaus und Michail, Kaiserl. Hoheiten, an- gekommen waren und Ihre Kaiserliche Mutter erwarteten. Gestern früh hatten Sich Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz, die Prinzen Wilhelm, Karl und Albrecht zum Empfange Ihrer Erlauchten Schwester nach Mün- cheberg begeben. Se. Majestät der König fuhr den geliebten Tochter bis nach Friedrichsfelde entgegen, wo Ihre Majestät die Kaiserin auch Ihre Erlauchten Schwestern, die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und die Prinzessin der Niederlande, Königl. Hoheiten, fanden. Se. Maj. der Kaiser, obwohl mehre Tage später als Ihre Maj. die Kaiserin aus St. Petersburg abgereist, waren doch, und zwar auf einem andern Wege, schon gestern früh in Vogelssdorf, (letzte Poststation) von wo Sie Ihrer Erlauch- ten Gemahlin, zu Höchsteden großer und freudiger Ueberraschung entgegen- kamen, und nun mit Ihr, so wie mit Ihren Kaiserl. Hoheiten dem Groß- fürsten Thronfolger und der jüngeren Kaiserl. Familie, zugleich bei dem Königl. Vater in Friedrichsfelde eintrafen. Die Familienfeste des Königs sind auch für die Bewohner Seiner Hauptstadt und für alle Seine treuen Unterthanen jedesmal Tage der Freude und des Jubels. Darum war auch, als gestern Nachmittag der Königl. Vater im Kreise der Seinen nach der Hauptstadt zurückkam, das freudigste Mitgefühl auf allen Gesichtern zu lesen, und die wogenden Massen, welche den Ankommenden entgegenkamen, gewähr- ten das treueste und lebendigste Bild der allgemeinen Theilnahme. In der großen Frankfurter Straße war das Grundstück, welches für das Nikolaus- Bürger-Hospital bestimmt ist, mit Blumengewinden festlich geschmückt. Um 5½ Uhr fuhr der erste Wagen, in welchem Sich Seine Maj. der König, Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland, so wie Ihre Königl. Hoheiten die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und die Prinzessin Friedrich der Niederlande befanden, in das Schloß-Portal ein. Bald darauf kamen Se. Majestät der Kaiser von Rußland mit Sr. Königl. Hoheit dem Kronprin- zen, wonächst dann auch die anderen Wagen der Kaiserl. und der Königl. Familie folgten. Im Schlosse wurden Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland von Ihren Königl. Hoheiten der Kronprinzessin und den übrigen Prinzessinnen des königlichen Hauses, so wie von den hier anwesenden Auerhöchsten und Höchsten fremden Herrschaften empfangen, denen bald nachher auch die Cour der königlichen Hof-Chargen, vieler hohen Militär- und Civil-Beamten und eine Deputation der städtischen Behörde folgte. Um 8 Uhr Abends ward von sämtlichen Musik-Corps der Garde und der jetzt hier zum Manöver anwesenden Truppentheile unter den Fen- stern Ihrer Majestäten, vor dem Königl. Schlosse eine glänzende Militair- musik aufgeführt, wozu sich eine unermessliche Menschenmenge versammelt hatte. Der ganze Platz, sämtliche Fenster und Balkons der nahen und fernen Häuser, sogar das Dach des Königl. Schlosses und die zum Schloß- platz führenden Straßen waren dicht mit Zuschauern besetzt, die trotz des an- haltend ungünstigen Wetters stundenlang versammelt blieben. Nachdem einige Musikstücke gespielt waren, erschienen Ihre Majestät die Kaiserin, nebst mehreren andern Mitgliedern der beiden Erlauchten Herrscher-Familien auf dem der breiten Straße gegenüber liegenden Balkon, und wurden mit einem enthusiastischen Vivat- und Hurrahrufe empfangen, der die schmet- ternden Trompeten und wirbelnden Trommeln übertönte, und stets, wenn er an einer Stelle des Platzes aufgehört, an einer andern von neuem be- gann. — Später war Souper bei Ihren Kaiserl. Majestäten, welchem Se. Majestät der König und sämtliche fremde Auerhöchste und Höchste Herr-

schaften bewohnten. — Heute Vormittag um 10 Uhr zog im Schloßhofe bei Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland eine Ehrenwache vom 6ten Kürassier-Regiment, dessen Chef Auerhöchstselben sind, auf, und das Of- fizier-Corps des genannten Regiments war dabei zugegen. Se. Majestät der Kaiser geruhten die Ehrenwache Auerhöchstselbst zu mustern und dann zu entlassen. — Um 2 Uhr war großes Diner im Ritteraal. Die Herren erschienen in Galla, die Damen in Roben, und sowohl die fremden, als die einheimischen hohen Offiziere waren dazu geladen. — Morgen ist große Parade der hier versammelten Truppentheile.

Angekommen: Se. Durchlaucht der General-Major und Komman- deur der 5ten Division, Prinz Georg zu Hessen, von Frankfurth a. d. D. Se. Durchlaucht der General der Infanterie, General-Adjutant und Staats- Minister des Kaiserl. Russ. Hauses, Fürst Wolkonski. Se. Excellenz der General der Kavalerie und General-Adjutant, Graf von Benckendorff. Se. Excellenz der Kaiserl. Russische General der Kavalerie und General- Adjutant, Graf von Drloff. Se. Excellenz der Kaiserl. Russische Ge- neral-Lieutenant von Adlerberg. Se. Excellenz der Kaiserl. Russische General-Lieutenant von Kawelin, und der Kaiserl. Russische General- Major von Philosophoff, von St. Petersburg. Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Brandenburg, von Bassow, und der General-Major und Kommandeur der vierten Kavalerie-Brigade, Freiherr von Krafft II., von Landsberg a. d. W.

Im Bezirk der Königl. Regierung zu Breslau ist dem zeitherigen Ku- ratus Rost zu Merzdorf die Pfarrei in Heidersdorf, Kreis Nimptsch, und dem zeitherigen Kopflan Hoffmann in Groß-Peterwitz die erledigte Pfar- rei daselbst nebst den Filialen Lorzendorf und Pohlisdorf, Kreis Neumarkt, verliehen.

Münster, 14. Mai. Eine Prophezeiung verdrängt hier die andere; schon wieder ist seit einigen Tagen eine neue im Umlauf, welche das wunderthätige Marienbild zu Werl, im Regierungsbezirk Arnberg, zum Gegenstande hat. Ein bei der Messe dienender Knabe, so heißt es, verließ plötzlich, von Schrecken ergriffen, während der Messe Altar und Kirche, und erklärte nachher, er habe das Marienbild Thronen vergessen und die Hände ringen sehen. Der Priester ersuchte ihn, wenn er am an- dern Tage während der Messe dasselbe sähe, ihn hinten am Messgewande zu zupfen, damit auch er hineinsehen und sich überzeugen könne. Dies ge- schah, und mit Entsetzen gewahrte der Priester Thronen und Händeringen. Als am dritten Tage die Erscheinung sich wiederholte, sagte der Priester den Muth, das Bild anzusehen und im Namen seiner Gemeinde sowie der ganzen Christenheit sich Bescheid auszubitten, was diese Zeichen zu be- deuten haben. Die Mutter Gottes erwiderte: Sie habe lange schon Gnade von ihrem Sohn erlehrt für die sündhafte Menschheit, aber jetzt dringe sie nicht mehr durch; es werde eine große allgemeine Hungersnoth kommen, hauptsächlich über Westphalen und die Rheinlande. Diese Erzählung wird von Vielen fest und fest geglaubt, so daß bereits Vorkehrungen gegen die zu erwartende Hungersnoth durch Ankäufe von Vorräthen u. s. w. getrof- fen werden. Leider finden so viele ähnliche Sagen hier Glauben. So wollen einige Landleute vor Kurzem unsere Stadt bei Nacht in Flammen gesehen haben, wieder Andern sind Zeichen am Himmel zu Gesichte gekom- men: Alles in ähnlicher Weise, wie einst vor dem Unruhen der Wieder- käufer. Eben so wird wieder sehr stark nach dem wunderthätigen Marien- bilde zu Telgte, zwei Stunden von hier, gewallfahrtet, und auch zu einem ähnlichen hiesigen in der Ueberwasser-Pfarrkirche strömt täglich eine unge- wöhnlich große Zahl Andächtiger. (E. A. Z.)

Der Hamburger Korresp. enthält folgende statistische Notizen aus Preußen: „Im Laufe des Jahres 1838 ist wieder die fortschreitende Thätigkeit der General-Administration unseres Post- Wesens überaus merk- lich hervorgetreten: neue Post-Course sind zur Erleichterung des Verkehrs



in allen Gegenden der Monarchie errichtet worden und zahlreiche Schnell- und Personen-Posten treten nach allen Seiten ins Leben; an sie schließen sich nun auch die Verbindungen mit den Dampfschiffen an. Die Personenposten transportieren, in großen aber bequemen Wagen, eine Menge Reisender in nur gering minderer Schnelligkeit als die Eilposten, für kaum die Hälfte des Kostenbetrages der Letzteren. Endlich werden für diejenigen Reisenden, deren Verhältnisse es erlauben oder nöthig machen, die Reisen für einen erhöhten Betrag in noch kürzerer Zeit zurückzulegen, Courrier-Posten errichtet. — Auf diese Weise wird dem Publikum in Beziehung auf den Personen-Transport eine Entschädigung für die zum Theil nicht realisirten, und zum Theil nur langsam ins Leben tretenden Projekte der Eisenbahn-Anlagen. — Zu den zahlreichen Verbesserungen, die in unserer Monarchie im Laufe der segensreichen Regierung unseres jetzt regierenden Königs vorgekommen sind, gehören ganz vorzüglich auch die verschiedenen neuen Hilfs-Institute für die Schifffahrt der Ostsee. Wir zählen dazu die Erbauung und Errichtung mehrerer schönen Leuchthürme und Leuchfeuer. Es bestehen namentlich gegenwärtig dergleichen auf Arcona (Insel Rügen), zu Terschöft (zwischen Rügenwalde und Stolpmünde), zu Rirchöft (Kreis Neustadt, Regierungs-Bezirk Danzig), auf Hela (eine schmale Erzdunge, zum Regierungs-Bezirk Danzig gehörend), bei Pillau und bei Memel. — Die Königl. Regierung zu Cöslin macht unter dem 26. April die Vollendung des Baues des Leuchthurmes von Terschöft bekannt; derselbe steht auf einer nach dem Meere steil abfallenden Bergwand, welche in der von den Ostseefahrern benutzten Karte von Gustav Klinte unrichtig mit dem Namen Rober-Hof bezeichnet ist, und wie wir schon oben angegeben haben, zwischen Rügenwalde und Stolpmünde bei dem Dorfe Terschöft, 102 Ruthen 6 Fuß von der See liegt. Er ist massiv, in zirkelrunder Grundform erbaut und trägt eine eiserne Laterne. Seine Lage ist unter 54 Grad 33 Minuten nördlicher Breite, 16 Grad 36 Minuten östlicher Länge von Greenwich gelegen,  $2\frac{1}{2}$  Minuten südlicher und 19 Längen-Minuten westlicher als Stolpmünde,  $6\frac{1}{2}$  Minuten nördlicher und 8 Längen-Minuten östlicher als Rügenwalde. Das Feuer des Seelichts, welches vom 1. Juli d. J. ab ununterbrochen das ganze Jahr hindurch in jeder Nacht von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang brennen wird, ist ein ungesärbtes Blickfeuer, und wird durch 15 parabolische Scheinwerfer von 20 Zoll Durchmesser und 9 Zoll Tiefe gebildet, welche an einer stehenden Welle, in drei gleichen Gruppen zu 5 vertheilt, so angebracht sind, daß bei jeder einmaligen Umdrehung der Welle dreimal Licht mit Dunkelheit, in dem Verhältniß wie 7 zu 5, wechseln. Für den Beobachter wird erst mit dem Moment, daß die verlängerte Ase des parabolischen Spiegels in sein Auge fällt, die Intensität des Lichts vollständig sein. Die drehende Bewegung der Maschine ist so abgemessen, daß in 6 Minuten eine einmalige Umdrehung erfolgt, von dem Seefahrer mithin von jedem Punkte im Meere das Licht ungefähr 70 Zeit-Sekunden hindurch gesehen und 50 Sekunden nicht gesehen wird. Durch diese Intervalle, besonders aber dadurch, daß innerhalb 6 Minuten eine vollständige Umdrehung erfolgt und das Licht dreimal mit der Dunkelheit wechselt, ist es dem Seefahrer möglich, dieses Licht von den in östlicher und westlicher Richtung zunächst gelegenen stehenden Feueren zu Rirchöft und Arcona und auch von dem mehr östlich belegenen Drehlicht auf Hela zu unterscheiden, bei welchen die Perioden des Lichtes und der Verdunkelung unter sich gleich sind. Die Höhe, worauf das Seelicht errichtet ist, beträgt 70 Fuß über dem Spiegel der Ostsee, vom Fuße des Gebäudes bis zur Mitte des oberen Scheinwerfers sind 90 Fuß; es brennt daher das Licht in einer Gesamthöhe von 160 Fuß über dem Meerespiegel. Bei dieser Höhe kann das Leuchfeuer innerhalb des Beleuchtungswinkels, welches durch zwei, nach den Richtungen von Ost-Nord-Ost und Süd-West gezogenen Linien gebildet wird, überall von der See aus dem Verdeck eines Schiffes in Entfernungen von 4 bis  $4\frac{1}{2}$  Meilen wahrgenommen werden. Die nähere Beschreibung dieser vortheilhaft angelegten Seeluchte dürfte den Schiffen und überhaupt den zahlreichen Reisenden auf der Ostsee nicht unwillkommen sein, auf jeden Fall aber ist sie ein interessanter Beitrag zu der Beschreibung der Küsten des vielbesuchten Wasserspiegels, dessen Fluthen auf 104 geographische Meilen die Länder der preussischen Monarchie bespülen. — Am Sonntage, den 29. April feierte die Societät der hiesigen böhmisch-mährischen Bräder-Gemeinde ihr hundertjähriges Gründungs-Fest, durch einen nach ihrer Weise sehr einfachen, aber das Gemüth wunderbar ergreifenden, stillen feierlichen Gottesdienst, in dem mit frischen Blumen ausgeschmückten Betstalle. Deputationen der Brädergemeinden in Potsdam und Spandau und eine sehr zahlreiche Versammlung überhaupt wohnte dieser rührenden Feierlichkeit bei. Die Zahl der Mitglieder beläuft sich in Berlin auf 300 und im nahen Nirdorf auf fast 200. In geistlichen Angelegenheiten stehen beide Gemeinden unter der Leitung des Direktoriums oder der Unitäts-Altesten-Conferenz zu Herrnhuth. Die Einrichtungen sind auch hier ganz wie dort, nur daß die unverheiratheten Personen beiderlei Geschlechts, nicht wie dort, zusammen in besonders dazu bestimmten Bräder- und Schwesterhäusern, sondern einzeln bei ihren Familien wohnen. — Unter dem 18. April haben die Altesten und Vorkseher der hiesigen Judenthumschaft eine Schrift erscheinen lassen, worin sie die Gründung einer Armen-Kommission ihrer Gemeinde ankündigen. Zu diesem Zwecke ist eine Central-Kommission formirt und bereits in Thätigkeit gesetzt worden. Schon reich an mannigfaltigen, zum Theil vortrefflich eingerichteten Krankenhäusern und Stiftungen verschiedener Art kommt es hier nicht auf die Begründung einer neuen Armenpflege, sondern mehr auf den Umstand an, jene schon bestehenden einzelnen Institute den gegenwärtigen Bedürfnissen zweckmäßig anzupassen, sie zum Theil zu reorganisiren und zu einem Ganzen zu verschmelzen. Viele dieser Stiftungen gehören noch in eine Zeit, wo den Juden, außer gewissen Zweigen des Handels, die Wege des Erwerbes, vermöge ihrer bürgerlichen Stellung, verschlossen waren; solchen verlassenen und verstoßenen Unglücklichen das Leben zu erhalten, ist der Zweck vieler frommen und milden Stiftungen der Vorfahren. Jetzt hat sich in dieser Beziehung viel geändert, die Emancipation ist bei uns so weit erfolgt, daß der Jude als Staatsbürger vielfache Wege der Thätigkeit und des Erwerbs einschlagen kann; ihn auf einen solchen zu leiten und überhaupt dem arbeitsfähigen Bedürftigen Gelegenheit zu Arbeit zu geben und eine Unterhalts-Quelle zu verschaffen, die Arbeitslust zu erwecken und zu erhalten, scheint, nach dem sehr wohl ausgearbeiteten Programm, der Zweck

der Kommission zu sein, die aus 30 namhaften angesehenen Mitgliedern der Gemeinde besteht.

## Deutschland.

Dresden, 17. Mai. Der Bau eines neuen Hoftheaters ist nun definitiv beschlossen. Schon mit dem Jahre 1840 wird man die Vorstellungen im neuen Schauspielhause eröffnen können. Das neue Theater wird 1500 Zuschauern, folglich noch einmal so vielen als gegenwärtig, bequeme Plätze darbieten, und der Preis derselben so gestellt werden, daß auch weniger Bemittelte an angemessenen Plätzen mehr Antheil an den Erscheinungen der darstellenden Kunst nehmen können, als es bisher der Fall war, welches bei der ausgezeichneten Stufe, auf welcher die hiesige Königl. Bühne steht, für Bildung ein wesentlicher Gewinn sein wird.

Freiberg, 16. Mai. Gestern Abend hatten wir hier eines der heftigsten Gewitter, von furchtbarem Hagelschlag begleitet, und zwar der Art, daß die Schloßen nach Verlauf von mehreren Stunden noch die Straßen bedeckten und noch mehre Tage lang in den Gehöften zu finden sein werden. Merkwürdigerweise ist der Strich sehr klein und hat vorzüglich nur die Stadt betroffen, während auf den Fluren in unserer unmittelbaren Nähe keine einzige Schloße gefallen ist. Der Blitz schlug dreimal bei uns ein, glücklicherweise jedoch ohne ein einziges Mal zu zünden.

In Stuttgart hat sich ein Verein gegen die Thierquälerei gebildet, der vor Kurzem ein von vielen Personen unterzeichnetes Gesuch an das Ministerium des Innern gerichtet hat, worin um ein polizeiliches Strafgesetz gegen jenen in Württemberg häufigen Unfug gebeten wird. Auch aus andern Städten des Landes sind ähnliche Gesuche eingegangen.

## Oesterreich.

Wien, 17. Mai. (Privatmittheilung.) Sr. Durchl. der Herzog von Nassau ist über Gräfenberg, allwo er seinen Bruder, den Prinzen Friedrich besuchte, allhier eingetroffen und hat heute mit seinen beiden Söhnen bei Sr. Maj. dem Kaiser gespritzt. Nach einem kurzen Aufenthalt wird er seine Rückreise nach Wiesbaden antreten. Sr. K. Hoh. der Erzherzog Carl hat heute mit seiner erlauchten Familie seinen Sommer-Aufenthalt in Baden genommen. Künftige Mittwoch begeben sich beide M. nebst der Kaiserin Mutter und sämtlichen Erzherzogen und Erzherzoginnen nach Schönbrunn. J. K. H. die Frau Erzherzogin Maria, Schwester S. M. des Kaisers, nimmt ihren Sommeraufenthalt in Heden Dorf.

## Großbritannien.

London, 15. Mai. Die Debatte in Bezug auf die Irlandsche Zehnten-Bill, die gestern im Unterhause angefangen und heute fortgesetzt wurde, hat scheinbar zwar kein allgemeineres politisches Interesse, aber sie hängt doch mit den zartesten Fragen der Britischen Verwaltung sehr eng zusammen und hält daher unser Publikum in größerer Spannung, als man auf dem Kontinent anzunehmen geneigt sein möchte. Zunächst knüpft sich nämlich daran die Frage über die Existenz des jetzigen Ministeriums, denn wenn das Amendement des Sir E. Adland durchgegangen wäre und die Minister mithin gerade bei demselben kritischen Punkte, der das letzte Ausschreiben des Peerschen Ministeriums zur Folge gehabt, ungeachtet aller ihrer Nachgiebigkeit in Bezug auf die sogenannte Appropriations-Klausel, eine Niederlage erlitten hätten, so würde ihnen natürlich auch nichts Anderes übrig geblieben sein, als das Feld ihren politischen Gegnern zu überlassen. Demnach aber würde durch das Adlandsche Amendement jede weitere Annäherung an ein paritätisches Verhältniß in Bezug auf die geistlichen Revenüen Irlands wiederum eine bedeutende Verzögerung erhalten haben. Ueber die heutige Fortsetzung der Diskussion ist zwar noch kein näherer Bericht eingegangen, doch erfährt man bereits so viel, daß das Amendement des Sir E. Adland mit einer Majorität von 11 Stimmen verworfen ward, indem der Antrag des Lord John Russell, daß sich das Haus in einen Ausschuss über die Resolutionen verwandle, von 317 gegen 298 Stimmen angenommen wurde. Die Tories hatten, wie man sieht, alle ihre Kräfte aufgeboren, und die Minister haben ihren Sieg nur mit genauer Noth erlangt.

Gestern versammelten sich über hundert Oppositions-Mitglieder aus beiden Parlamentshäusern bei dem Herzoge von Wellington. Der Gegenstand der Berathung soll die Irlandsche Armen-Bill gewesen sein. Mehrere Palres, welche große Ländereien in Irland besitzen, sollen die Absicht haben, im Ausschusse des Oberhauses über die Irlandsche Armen-Bill auf Streckung derjenigen Klauseln der Bill zu bringen, nach denen auch arbeitsfähigen Armen Unterstützung gewährt werden soll. In einem Irlandschen Blatte wird berechnet, daß nach der ministeriellen Armen-Bill ungefähr für 120,000 Arme in Arbeitshäusern würde gesorgt werden müssen.

## Frankreich.

Paris, 14. Mai. Der Constitutionnel erzählt, daß am vergangenen Donnerstage, während der König in Versailles war, der Conseils-Präsident, die Wendung der Debatte über die Eisenbahnen voraussehend, mitten in der Sitzung einen Expreß an Sr. Majestät abgesandt habe, um die schleunige Rückkehr des Königs zu erbitten. Der König habe gerade in Begleitung vieler Personen einen artistischen Umgang in dem Museum gehalten, der noch mehre Stunden habe dauern sollen. Nach Lesung der Depesche des Grafen Molé habe der König aber sogleich seinen Wagen verlangt und sei ohne Eskorte nach den Tuilerieen geeilt, wo er noch vor dem Schlusse der Kammer-Sitzung angekommen wäre. An demselben Abend habe noch ein Minister-Conseil stattgefunden, in welchem beschlossen worden sei, daß keine Mobilisation des Ministeriums für jetzt stattfinden solle.

In der Sitzung, worin das Eisenbahn-Gesetz verworfen wurde, sahen die Minister das Resultat so wohl voraus, daß bei der Abstimmung kein einziger von ihnen mehr zugegen war. Nach der Sitzung circulirte folgendes Quatrain, welches man Hrn. Etienne zuschreibt:

La coalition les deborde;  
Les ministres ont beau parler,  
Ce que la chambre leur accorde  
C'est un chemin pour s'en aller.



## Spanien.

Madrid, 6. Mai. Das Ministerium hat noch immer die Hoffnung nicht aufgegeben, die Anleihe von 500 Millionen Reales zu Stande zu bringen. In der Nacht vom 2ten wurde ein Courier nach Paris abgesandt, der zwei besondere Vorschläge zu einer Anleihe für die Herren Aguado und Lafitte überbringt. Man kennt zwar diese Vorschläge nicht genau, doch sollen sie zufriedenstellende Bedingungen für die Gläubiger Spaniens enthalten. Es ist eine aus Deputirten, Banquiers und Kaufleuten bestehende Kommission ernannt worden, um die Bedingungen, welche von den genannten Kapitalisten aufgestellt werden, zu prüfen und darüber zu berichten.

San Sebastian, 6. Mai. Am Donnerstag Abend kamen in Trun achtzig Dtschen aus Bayonne an, die für die hiesige Garnison bestimmt waren. Die Karlisten, hiervon unterrichtet, sandten sogleich 4 Kompagnien ab, die sich in einen Hinterhalt legen und sich der willkommenen Beute bemächtigen sollten. Dies gelang ihnen auch, denn die Eskorte der Dtschen, welche aus einer Kompagnie Chapelgorris und etwa 40 Mann von Gamblo's Frei-Corps bestand, mußte der Uebermacht weichen. Ein Chapelgorris wurde getödtet und einer schwer verwundet. Von den Dtschen fielen etwa 58 den Karlisten in die Hände, mehrere liefen davon und einige wurden getödtet. Die Rationen der hiesigen Truppen waren daher gestern sehr knapp, und es war fast unmöglich, ein Roth Fleisch aufzutreiben.

## Belgien.

Brüssel, 12. Mai. (N. L. Z.) Die im Anfange dieses Monats hier stattgehabten Prüfungen der Studenten aller Universitäten für Erlangung der Grade in den verschiedenen Facultäten veranlaßt mich, Ihnen eine Beschreibung dieser ganz eigenthümlichen Einrichtungen zu geben. — Wenn es schon vom Anfange her vorauszusehen war, daß die erst zu Mecheln errichtete und später nach Löwen verlegte Universität, als Hauptschöpf der hier hochmächtigen katholischen Partei, am leichtesten geheißen und über alle andern emporragen mußte, so daß nicht nur die von der Disposition mit Mühe und unsäglichem Aufopferungen geschaffene „freie Universität“ in Brüssel, sondern auch, und fast noch mehr, die zwei Landesuniversitäten in Gent und Lüttich durch jene in den Schatten gestellt wurden, so darf man sich nicht wundern, daß da, wo Alles darauf hinwirkt, dem Katholicismus seine Ueberlegenheit mehr und mehr zu sichern und dessen Alleinherrschaft mit der Zeit zu begründen, alle in dieses Fach einschlagende Einrichtungen und Anstalten den nämlichen Stempel tragen müssen. Nichts konnte demnach für dieses Ziel erwünschter sein, als die seit den zwei letzten Jahren getroffene Einrichtung einer Prüfungsbörde (Jury d'examen) für die an Studenten aller Universitäten Belgiens ohne Unterschied zu ertheilenden akademischen Grade und Würden. Eine solche Behörde, nicht nur aus den Professoren aller Universitäten, wie es heißen soll, ohne Unterschied, sondern auch aus Gelehrten in andern Ständen zusammengesetzt und in gleichen Antheilen von jedem der drei Hauptkörper der höchsten Staatsgewalt erwählt, hat allerdings den Schein der größten Unparteilichkeit und würde unter andern Umständen freilich den Betheiligten die vollständigste Gewährleistung darbieten; allein gar bald hat die Erfahrung gelehrt, wie trügerisch dieser Schein, wie unvollkommen diese Gewährleistung ist. Bei jeder der bisher halbjährig stattgefundenen Wahlen der Prüfungsjury hat es sich ausgewiesen, daß von der Repräsentantenkammer oft die meisten Mitglieder aus den Professoren oder Vorstehern der katholischen Universität gewählt wurden, daß der Senat, um das Uebergewicht einigermaßen auszugleichen, seine Wahl mehr auf Professoren der andern Universitäten fallen ließ und endlich die Regierung selbst ihrerseits einschreiten mußte, das Gleichgewicht, so gut es sich thun ließ, herzustellen. Ganz natürlich also, daß, indem von den ersten Wahlen alle echt Liberalen ausgeschlossen blieben, oder höchstens eine Suppleantenstelle oder die eines Examinators für die niedrigsten Grade der medicinischen und juristischen Facultät erhielten, die letzte Wahl, wo man schon nicht mehr die freie Hand hatte, vorzüglich auf Anhänger der Regierung fallen und bei den obwaltenden Umständen wiederum mittelbar unter dem Einflusse der Geistlichkeit geschehen mußte; und so kam es, daß bisher fast immer dieselben Männer in der Jury Sitz erhielten, und daß, ungeachtet des nicht bedeutenden Ueberschusses an tüchtigen Gelehrten, manchen der dazu geeignetsten der Zutritt verwehrt blieb. Wie sehr man sich demnach auch jedesmal bemühen haben mag, bei der Bestimmung der Prüfungsgegenstände überhaupt, und bei der Wahl der den Studenten zur mündlichen und schriftlichen Beantwortung vorzulegenden Fragen insbesondere allen Schein der Parteilichkeit zu vermeiden, und aus diesem Grunde das Loos entscheiden läßt; und obgleich man bisher sowohl unter den als Candidaten oder Doktoren mit oder ohne Distinction zugelassenen, als unter den gänzlich oder bis auf eine spätere Frist abgewiesenen Studenten, Böglinge aller vier Universitäten gezählt hat, so treten bei dem allen nichtsdestoweniger bedeutende Mängel aller Art hervor, worunter die größten wohl die sind, daß bei weitem nicht alle Examinatoren mit dem Lehrgang an den verschiedenen Hochschulen bekannt oder gar vertraut, manche vielmehr mit der Methode des Unterrichtes gänzlich unbekannt erscheinen, und also weder der Studenten gehörig verständlich machen, noch diese verstehen können, und daß ferner die Fragen und Prüfungsgegenstände, wo nicht an und für sich selbst willkürlich, doch wenigstens nur gar zu oft ohne alle Uebereinstimmung mit den speciellen Fähigkeiten der Geprüften vorgelegt werden, so daß es sich nicht selten trifft, daß die Geschicktesten bloß deswegen durchfallen, weil sie in eine ihnen zum Theil fremd gebliebene Sphäre gezogen wurden und zu beschreiben waren, während hingegen manche ganz Mittelmäßige sich durch eine gewisse Dreistigkeit über die Schwierigkeiten hinwegzusetzen wußten und ihren Zweck erreichten. Das Resultat von diesen und andern Uebelständen ist, daß im Allgemeinen den Studenten der Muth benommen wird und sie sich mehr auf oberflächliche allgemeine Kenntnisse legen, damit sie in keinem Fache ganz unersahren scheinen, daß die Professoren dadurch in ihrem Unterrichte gewissermaßen irre geleitet werden, und daß man überhaupt jetzt ebenso sehr gegen das Institut einer Prüfungsjury, wenigstens wie sie jetzt zusammengesetzt wird und ihr Amt verrichtet eingenommen ist, als man vorher, zumal unter der holländischen Regierung, sich danach gefehnt hatte. Man erwartet daher,

daß, wo nicht schon in der gegenwärtigen, doch gewiß in der nächsten Session den Kammern ein neues Gesetz für den hohen Unterricht überhaupt und für diesen Gegenstand insbesondere vorgenommen werden soll; und da man sowohl aus Erfahrung als durch das Lob, womit Victor Cousin und Andere von dem deutschen Unterrichts- und Erziehungswesen gesprochen, größtentheils von dem Vorurtheile gegen die der deutschen am nächsten kommende ehemalige holländische Lehrmethode zurückgekommen ist, so darf man mit der Zeit einer bessern Zukunft für die belgischen Universitäten entgegensehen.

## Osmanisches Reich.

Salonich, 24. April. (Privatmitth.) Die Eröffnung einer geregelten Dampfschiffahrts-Verbindung zwischen Smyrna, Konstantinopel und hier, hat Anlaß zu großen Feierlichkeiten gegeben. Als das österreichische Dampfschiff „Maria Dorothea“ zum ersten Mal hier einlief, überließen sich Franken und Rapas dem allgemeinsten Jubel und Jedermann erfreute sich über dieses neue Verbindungsmittel, welches Macedonien in schnellere Verbindung mit allen Theilen des Reichs setzt. Der Gouverneur Jyzt Pascha wohnte einem großen Fest am Bord der Maria Dorothea bei. — Nach einem Kaiserl. Ferman ist das Paschalik von Seres von dem hiesigen Paschalik getrennt und zu einem eigenen Paschalik, welches von nun an unter der Regierung in Konstantinopel stehen wird, erhoben worden. Soliman Bey ist zum Pascha von Seres ernannt worden und diese Nachricht hat großen Beifall in Seres erhalten. Die Bevölkerung und der Wohlstand hat sich in Seres seit der griechischen Unabhängigkeit verdoppelt und damit ist dem Auge der Regierung nicht entgangen, daß sich Seres noch bedeutender emporheben dürfte. Nachdem sich in der letzten Zeit wieder Piraten in unseren Gewässern gezeigt, hat der Gouverneur eine Brigg gegen sie ausgesandt. — In Folge der Nachricht, daß in Bitoglia die Pest ausgebrochen ist, wurde hier eine Quarantaine für alle aus Albanien kommenden Reisenden errichtet. — Der Rumeli-Baschier Mustafa Pascha hat nach den neuesten Berichten mehr Agenten des Vice-Königs von Egypten, welche in Albanien gefährliche Verbindungen zu unterhalten suchten, ergreifen lassen und nach Konstantinopel geschickt. Uebrigens herrscht allort Ruhe.

## Amerika.

Veracruz, 19. März. Ein Französisches Geschwader, aus einem Linienschiff von 60 Kanonen und fünf Kriegsbriggas bestehend, ist gestern auf der Höhe von Veracruz angekommen, um eine Geld-Entschädigung für gewisse Unbilden zu fordern, über welche die in Mexiko wohnenden Französischen Unterthanen sich beschwert haben. Der Französische Gesandte hat sich auf eines der Schiffe begeben, von wo aus er mit der Regierung unterhandelt. Er verlangt 800,000 Dollars, von denen ein Ahtel sogleich bezahlt werden soll. Das Land ist ziemlich ruhig. Man spricht von einer neuen Expedition gegen Texas.

## Miszellen.

(Bromberg.) Einige hiesige Kunstfreunde haben in diesen Tagen drei dramatische Vorstellungen zum Besten der durch Ueberschwemmung Verunglückten gegeben, welche die Summe von 400 Thälern eingebracht haben.

(Beitrag zur Charakteristik des mächtigen Fürsten der Selts). Rundschi Singh hat eine Menge lächerlicher Begriffe, Ansichten und Vorurtheile, über die man in gebildeteren Ländern nur spottet. Er hält große Stücke auf Vorbedeutungen und befragt, ehe er irgend etwas Wichtiges unternimmt, nicht nur die Sterne, sondern auch das Gezwitscher der Vögel. Neulich war er krank, wies aber den Belstand Europäischer Aerzte zurück und wandte sich an seine Wahrsager, die es auch über sich nahmen, den Sitz des Uebels ausfindig zu machen. Sie befragten die Sterne und fanden, daß Saturn im Aufsteigen begriffen war. Dieser Planet übe, wie überall, so auch in Indien, einen unheilvollen Einfluß. Nun wußte man auf einmal, woher die Leberkrankheit und der Durchfall des „Löwen vom Pendschab“ rührte; aber was war zu thun? Der Maha-Radschah ist freilich groß und mächtig, aber einen Planeten von einer Stelle am Himmel zur andern zu versetzen, das geht denn doch über seine Kräfte. Indessen, man mußte den Einfluß, welchen der böse Stern ausübte, auf jeden Fall aus dem Wege schaffen, und so ward endlich der Beschluß gefaßt, es sei am zweckmäßigsten, den Saturn in eiskalte über die Gränge des Landes zu schaffen und in das Britische Gebiet hinüber zu transportieren. Dort würde, so hofften die klugen Männer, der General-Gouverneur schon für das Uebrige sorgen und ihn weiter über den Kalapance oder das große Salzwasser schaffen lassen, weit weg. Einer Angabe in dem Lahore Akbar zufolge gaben sie nämlich Sr. Hoheit den Rath, ein goldenes, mit Saphiren bedecktes Bild des Saturns fertigen zu lassen und dasselbe nebst einem schwarzen Schawl einem Braminen aus dem Nachbarlande zu übergeben. Dieser sollte sich auf einen Karren setzen, der von dunkler Farbe sein, nicht von Stieren, sondern Büffeln gezogen und sodann über den Fluß geschafft werden müsse. Wäre das erst geschehen, alsdann müsse, mit des Himmels Hilfe, der Maha-Radschah bald wieder kegesund werden. Der Vorschlag ward angenommen, und bald war das goldene Bild des Saturns fertig; es fand sich auch ein Bramine aus der Choballaste, aus Mutah gebürtig, der bereit war, dasselbe wegzuschaffen. Dieser muthige Mann wurde nun in Ail gebadet, vom Kopfe bis zu den Füßen schwarz bemalt und darauf ebenfalls schwarz gekleidet. Sodann ward ihm das Bild nebst einem Paar goldenen Arm-bändern, 500 Rupien baar und einem schwarzen Pferde mit schwarzem Sattel übergeben, gemäß dem Brauche, der da heißt Sungklus. Als das geschehen war, setzte man ihn in den von zwei Büffeln gezogenen verdeckten Karren, und so wurde er von zwei Kompagnien Soldaten bis an das Ufer begleitet und über den Fluß geschafft. Wir brauchen hier wohl nicht erst zu bemerken, daß der Radschah sich etwas erholt, als der Saturn Lahore verlassen hatte.

(Das eheliche Leben unter den Engländern in Indien.) Bekanntlich reisen oft Engländerinnen, die in Alt-England keinen Mann



finden können, nach Indien, da sie gewiß sind, dort bald in den Himmel der Ehe zu kommen. In England spottet man über diese speculirenden Mädchen und Wittwen und meint, es könne in Indien durchaus keine glücklichen Ehen geben. Doch ist dies der Fall und vielleicht eines Umstandes wegen, der meist übersehen wird, nämlich weil eheliche Untreue dort fast unmöglich ist. In jedem Hause, durch jedes Zimmer, deren Thüren des Klimas wegen fortwährend offen stehen, schleichen immer mit Geräusch und unhörbarem Tritte eine Menge Domestiken unter verschiedenen Namen und in verschiedenen Geschäften. Die Gebieterin ist keinen Augenblick allein. Ihr Tritt ist so undemerklich, daß sie wie Fliegen gehen und kommen. Sie bilden so gleichsam ein zweites Gewissen ihrer Gebieterin. Ein anderer Zwang ist die Unmöglichkeit einer Flucht. Postpferde giebt es dort nicht, welche ein Paar auf den Flügeln der Liebe oder wenigstens schnell genug fortbringen könnten. Und eine Flucht zu Pferde hält in diesem glühenden Klima kein Frauenzimmer aus.

(Ein amerikanischer Zweikampf.) Wir erinnern uns unter den zahlreichen Anekdoten von Zweikämpfen keines Beispiels, wobei größere Kaltblütigkeit gezeigt wurde, als in dem nachstehenden. Spring besaß ein Landgut auf einer Insel im Saco River, von der aus er eine Brücke auf das Festland hinüber zu bauen wünschte, wo er aber auf die Besetzung seines Nachbarn Dennet gekommen sein würde. Das Flußbett war nicht sehr breit und einige Ellen weiter hinunter befand sich ein ansehnlicher Wasserfall. Spring fing an zu bauen, Dennet aber kam in der Nacht und zerstörte die Arbeiten. Spring wurde dadurch natürlich in hohem Grade aufgebracht und drohte, Dennet würde ihm persönlich Genugthuung geben müssen, wenn er das noch einmal thue. Diese Drohung schreckte jedoch den Nachbar nicht, und als Spring von neuem zu bauen anfing, zerstörte Dennet die Arbeiten wiederum bis auf einen über den Fluß gelegten Balken. Spring forderte nun Dennet, wie er ihm gedrohet hatte, zu einem Kampfe auf Leben und Tod. „Schlagen mag ich mich nicht“, sagte dieser, „aber ich will Ihnen einen Vorschlag machen.“ — „Nun?“ — „Ich will ein Pulverfaß und ein brennendes Licht nehmen und in die Mitte des Balkens stellen. Sie setzen sich an die eine und ich an die andere Seite, bis das Licht auf das Pulver herunterbrennt. Das wird die beste Probe unsers Muthes sein.“ Dieser schreckliche Vorschlag wurde angenommen. Der schwache Balken bog sich unter ihnen, als sie kaltblütig auf demselben hingingen, das Pulverfaß in der Mitte über der unten brausenden Fluth hinstellten, das brennende Licht hinneinsteckten und sich niederließen, um das Niederbrennen desselben abzuwarten. Hunderte von Menschen standen an beiden Ufern und erwarteten im athemlosen Schweigen den Ausgang dieser seltsamen Muthprobe. Spring war ein großer dicker Mann und wurde allmählig unruhig, rückte auf seinem Sitz hin und her, und sah bald hier bald dahin. Endlich als die Flamme des Lichtes nur noch einen halben Zoll von dem Pulver war, konnte er es nicht mehr aushalten, sondern stand mit einem Male auf und entfernte sich. Dennet, der die ganze Zeit über die größte Kaltblütigkeit und Ruhe gezeigt hatte, nahm nun vorsichtig das brennende Licht von dem Fasse, warf es in das Wasser hinunter und ging mit dem Pulver in der entgegengesetzten Richtung fort. Vom Bauen einer Brücke war nicht mehr die Rede.

### Kunstschau.

J. B. Sonderland's „Bilder und Randzeichnungen zu deutschen Dichtungen.“

Die hiesigen Kunstfreunde sind zu Beginn voriger Woche besonders durch zwei Neuigkeiten auf das angenehmste überrascht worden. Einmal hat Philipp Mainoni, z. B. Eigenthümer der durch ihre typographischen Leistungen über Europa hinaus berühmten Ernst Fleischer'schen Buchhandlung, in würdiger Ausstattung die Umrisse zu König Lear versendet, womit der geniale Meister Reisch neuerdings seine gefüllte Gallerie zu Schaffgotsch's dramatischen Werken vermehrte und die unerreichten Skizzen zu Hamlet, Macbeth und Romeo und Julie fast noch übertrifft; dann hat der nicht minder vortheilhaft bekannte Kunstverlag von Arnz u. Comp. in Düsseldorf zur Subscription auf eine Reihe von Bildern und Randzeichnungen zu deutschen Dichtungen eingeladen, welche von J. Baptiste Sonderlands Hand entworfen und radirt, in zehn Lieferungen, jede zu 4 Platten und circa 2 Bogen Text in Folio erscheinen sollen.\*) Der geistvolle Zeichner, dem qualitativ und quantitativ so reichen Düsseldorf'sche Verlage angehört, ist dem hiesigen größeren Publikum aus der letzten Kunstausstellung besonders durch zwei von dem edelsten Humor durchdrungene und vorzüglich gemalte Bilder: „die rheinische Fähr“ und „die Spätlinge hinter dem Postwagen“ bekannt und lieb geworden, Sujets, die nicht glücklicher gewählt, nicht wirksamer dargestellt werden konnten und stets eine Menge Beschauer um sich versammelten, auf deren, plötzlich wie von einem glücklichen Impromptu, erheiterten Zügen die unbestochene Recension über diese Kinder der jovialsten Laune zu lesen war. Eben so hat er sich als phantastischen Kopf und als Meister in der Führung der Radirnadel durch den Beitrag bewährt, den er zu den Liebern eines Malers mit Randzeichnungen seiner Freunde gegeben, diesem norddeutschen Musteralbum, auf dessen geistigen Reichthum und künstlerisch bedeutenden Werth bei Ankündigung der zweiten Auflage einer unserer erfahrensten Kunstkritiker und würdigsten Förderer jedes höheren Strebens die Leser nicht umsonst aufmerksam gemacht haben wird. Sonderland wählte Reinick's lustiges Räselied zum Vornahme seiner Radirung, die in jeder Beziehung zu den Bieder der Sammlung gehört. Wie anmuthig hebt sich aus der mächtigen Trichterblume der Oberkörper des holdseligen Mädchens empor, auf welches die verliebten Räsel mit hastiger Emsigkeit lossteuern, um nur zu

bald in den Spinnennetzen, worin sie auf ihrer leidenschaftlichen Fahrt liebeblind gerathen, ihre Gluth elendiglich zu verzappeln! Wie harmonisch gedacht ist der ganze übrige barocke Schmuck des Bildes! Aber die vollgültigste Empfehlung, das günstigste Vorurtheil scheint überflüssig nach einem Blick auf die Blätter selbst, welche Sonderlands neuestes Unternehmen eröffnen: so berechtigt und ansprechend führen sie ihre eigene Sache. Es ist wohl nicht zu viel gesagt, wenn man diese Radirungen das Vorzüglichste nennt, was bis jetzt in diesem Genre geleistet worden ist, und man darf nach solchen Probeblättern noch hohen Genüssen entgegensehen und zur thätigsten, allgemeinsten Theilnahme für ein so schön und gebiegen begonnenes Werk auffordern. Sie vergegenwärtigen Situationen aus Goethe's Rattenfänger, dem wilden Jäger von Bürger, aus Schillers Handschuh, und aus Hans und Grete von Uhland. Je eine der bedeutendsten Scenen der Dichtung, die durch Darstellbarkeit zugleich die getroffene Wahl rechtfertigt, wo möglich die Katastrophe derselben, fällt als Hauptbild, meist in der rahmenartigen Begrenzung eines regelmäßigen Vierecks den Mittelraum, um den sich, durch Argbesken verbunden und umschlungen, kleinere Felder reihen, Medaillons, in denen die nächst begünstigten Motive des Gedichts mit nicht minderer Sauberkeit, nur in matterem Tone bildlich vorgeführt werden, während die betreffende Hauptstrophe am Fuße der Platte auf eine Weise und in Lettern, die dem Charakter derselben entsprechen, angebracht ist, ein Verfahren, wodurch das Durchschneiden der Composition vermieden wird, welches in Reinick's Skizzenbuch und Pucci's Festkalender das Auge oft unangenehm berührt. Diese Anordnung erklärt den Doppeltitel der Sammlung und weist schon auf die größere innere Abrundung und Mannigfaltigkeit der Darstellungen hin, welche dieser Sammlung z. B. im Vergleich zu Neureuthers übrigens trefflichen Leistungen eigen ist. Auch Sonderland hat der in wahrhaft künstlerische Freiheit sich immer wieder vertiefenden Architectonik der Pflanzenwelt ein genaues Studium gewidmet, aber dieser so leicht zur Monotonie verleitenden Richtung ausschließlich zu folgen verschmäht, ihr meist nur dann huldigend, wo sie phantastischer, schlingpflanzenhaft aufwuchernder Laune die entsprechendsten Mittel darbietet. Noch fehlt das „dem Gaiete des Werks entsprechende“ Titelblatt, welches der zehnten Lieferung gratis beigelegt werden soll, aber der Rattenfänger von Hameln vertritt es indessen auf passende und höchst anmuthige Weise. Es kann kaum fehlen, er lockt Freunde und Förderer dieses künstlerischen Unternehmens so gewiß zusammen, als er sich mit heiterem Selbstgefühl der Gewalt bewußt zeigt, womit er die holden Jungfrauen um ihn her durch die bethörende Pfeife in den feineren Töne Zauberkreis bannet. Die verschiedenen Grade, in denen sich der Antheil an dem verfährerischen Spiel auf den holden Mädchenköpfen und in den Stellungen und Gebärden der Horchenden verräth, ist mit unnachahmlich reizender Wahrheit dargestellt, und in den Miniaturbildern mit den Ratten und Kindern tummelt sich die frischeste, ungebundene Laune. Doch wird dieses Blatt an hinreichend schalkhafter Naivität und idyllisch poetischer Auffassung, vorzüglich aber auch durch musterhaft sorgsame und zart sinnige Behandlung der Nebenwerke von der Platte zu Uhlands Gedicht noch überboten. Man kann nichts Lieblicheres sehen, als diesen bildlichen Commentar zu Gretchen's schelmisch warnenden Worten:

Guckst Du mir denn immer nach,  
Wo Du mich nur findest?  
Nimm die Auglein nur in Acht,  
Daß Du nicht erblindest!

und Hansens gleich verweisender Gegenrede:

Guckst Du nicht stets herum,  
Wärdest mich nicht sehen;  
Nimm Dein Hätschen doch in Acht,  
Wirst es noch verdrehen —

nichts Reizenderes, als die neckische Grazie, mit der sich Gretchen nach dem im Bewußtsein seines Sieges lächelnd hingelehnten Hans umschaut; man muß sich des natürlich offenen und wahren Sinnes freuen, in dem alle Umgebungen, in dem die Situationen der Medaillons hinzugebildet sind. Uhland mag hier mit vollem Rechte sagen, was Grethe von der Art, wie Neureuther den Hauptgedanken in seinen Poesien neu und eigenthümlich ausbildete, einst so treffend äußerte: es ist eine neue Melodie, in der ich mich, obwohl verjüngt, wiederfinde. Denn in der That, ist der Zeichner hier nicht ganz in demselben Falle, wie der Lieddichter, welcher durch Melodie und Instrumentierung die sinnlich geistige Wirkung eines Liedes zu erhöhen strebt? Mehr auf einen großartigen überwältigenden Eindruck hin sind die beiden übrigen Blätter gearbeitet, jenes, wo Ritter Delorges den Handschuh aus der Mitte der mit großer Naturwahrheit und Energie dargestellten Ungeheuer aufnimmt, und oben der zuschauende Hof, links die Aufforderung Kunigundens, rechts ihre Beschämung, den Gegenstand der durch Schnöckel sinnig verflochtenen Nebenschilder bilden; — und das letzte, von wild und düster aufrankendem Gestrüpp und in einander verschlungenen Phantomen umzogene Bild, wo der Raugraf die Warnung des Eremiten höhnend abweist. Hier macht sich eine fast übermüthige Kraft geltend, die von dem strotzenden Reichthum des Componisten zeugt. Ueberall aber bewährt er die hohe technische Fertigkeit und Sicherheit, mit der er die Nadel zu führen versteht, und vielleicht tragen diese Blätter, durch welche die Schulgerettendorfsche Kupferdruckerei der Kunstakademie zu Düsseldorf ihren wohlverdienten guten Ruf von neuem gesichert hat, nebst Reinick's Bilderbuch vorzugsweise dazu bei, auf dieses zur Ungebühr vernachlässigte, leichte und geistreiche Mittel zur Vielfältigung flüchtiger sowohl als genauer ausgeführter Entwürfe recht dringend hinzuweisen und der freien Nadel neben dem ängstlichen Stahlstich ihr altes Recht zurückzugewinnen. Künstler und Publikum würden sich besser dabei befinden.

J. A . . . . .

Redacteur C. v. Baerff.

Druck von Straß, Barth und Comp.

Mit einer Beilage.

\*) Die erste Lieferung liegt sürerst nur in der mit allen ähnlichen Bilderwerken wohlversehenen Buchhandlung von Ferdinand Hirt aus. Sie kostet den Subscribenten, wie jede folgende, auf weißem Papier 2, auf chinesischem 4 Rthlr. Diese Preise bestehen jedoch nur bis zur Herausgabe der dritten Lieferung, dann tritt ein höherer Ladenpreis ein. Einzelne Lieferungen können nur zu 3 Rthlr. abgegeben werden. Jedes Jahr soll deren zwei bringen.



Mittwoch den 23. Mai 1838.

**Theater = Nachricht.**

Mittwoch. „Die Einfalt vom Lande.“ Lustspiel in 4 A. v. Carl Töpfer.  
Donnerstag. „Der Postillon von Conjean.“ Oper in 3 A. Mabelaine, Mad. Methfessel.

F. z. O. Z. 25. V. 6. R. □ III.

**Oratorium.**

Mit hoher Genehmigung wird der hiesige kirchliche Sing-Verein, Donnerstag den 31. d. M. Nachmittags um 4 Uhr, das Oratorium „Sinfonia“ von G. F. Händel, nach Heren von Mosel's Uebersetzung und Bearbeitung, in der Kirche zu St. Bernhardin aufzuführen. Die Einnahme soll, nach Abzug der unvermeidlichen Kosten, zur Vermehrung des bereits angelegten Fonds zum Ausbau eines geräumigen Musikchores in der genannten Kirche verwendet werden.

Eintrittskarten zur Aufführung à 10 Sgr., zur Generalprobe und Aufführung à 15 Sgr. und Leihbücher à 2 Sgr. sind in den Musikalienhandlungen der Herren Cranz, Leuckart u. Weinhold, desgleichen bei dem Kirchendiener Herrn Ey in der Neustadt bis zum 30. d. M. zu haben. Am Tage der Aufführung ist der Preis einer Eintrittskarte 15 Sgr.

Breslau, den 21. Mai 1838.

Die Vorsteher des kirchlichen Sing-Vereins.

**Verlobungs = Anzeige.**

(Verspätet)

Als Verlobte empfehlen sich ihren Verwandten und Freunden: Louise Knapf,

Ernst Hinkes, Thierarzt, im Königl. 1. Kürassier-Regt.

Breslau, den 23. Mai 1838.

**Verlobungs = Anzeige.**

Hiesigen und entfernten Verwandten und Freunden zeigen wir unsere vollzogene Verlobung, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an.

Breslau, den 20. Mai 1838.

Charlotte vermittelte Ringe, geborne Reichelt.

Anton Strangfeld, Buchbinder.

**Verbindungs = Anzeige.**

Unsere am 22. Mai vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an.

Stein, den 23. Mai 1838.

Eduard von Aulock, Consistorial- und Justiz-Rath, aus Dels.

Mathilde von Aulock, geborne Steiner.

**Verbindungs = Anzeige.**

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Verwandten und Freunden ergebenst an.

Breslau, den 19. Mai 1838.

G. A. Hartmann, Kanzlei-Inspector.

G. A. Haffe.

**Verbindungs = Anzeige.**

Ihre am heutigen Tage hieselbst vollzogene eheliche Verbindung zeigen hiermit ergebenst an:

Neumarkt, den 10. Mai 1838.

Alexander von Priettow,

Sec.-Lieut. im 6. Inf.-Regt.

Johanna von Priettow, geborne Frelin von Wallbrunn.

**Todes = Anzeige.**

Unsere innig geliebte älteste Tochter, Enkeltochter und Nichte, Alwine, Karb sanfte heute Morgen 1/2 1 Uhr in Folge des Nervenfiebers und hinzugegetretenen Friesel-Auschlages im 21sten Lebensjahre. Verwandten, Freunden und Bekannten zeigen wir dies unter Erbitterung stiller Theilnahme in Stelle besonderer Meldung tiefgebeugt ergebenst an.

Glag, den 21. Mai 1838.

G. Hohoff, Major der Artillerie.

M. Hohoff, geb. v. Briesen, als Citirn.

Die verw. Regierungsräthin v. Goldfuß als Großmutter.

Albert von Goldfuß auf Kittlau, als Onkel

und sechs unimündige Halbgeschwister.

**Todes = Anzeige.**

Am 14ten d. Mittags 1 Uhr starb am rheumatischen Fieber und hinzugegetretener Lungenlähmung unsere innig geliebte Schwester und Schwägerin, die vermittelte Frau General-Lieutenant Decker, geb. Grebin, nach kaum 6tägiger Krankheit. Um stille Theilnahme bitten in tiefster Betrübniß: Carlruhe, den 18. Mai 1838.

Die Hinterbliebenen.

Heute Mittwoch den 23. Mai

**Grosses Vocal- u. Instrumental-Concert**

von

Mathilde v. Engel (Angeli), Tenor-Sängerin vom K. K. Theater zu Venedig,

(im Saale des Hôtel de Pologne).

Einlasskarten à 15 Sgr. sind in den Musikalien-Handlungen der Herren Cranz, Leuckart und Weinhold zu haben.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

**Concert = Anzeige.**

Der Unterzeichnete giebt sich die Ehre, ergebenst anzuzeigen, dass er

**Sonnabend den 26. Mai ein Vocal- und Instrumental-Concert**

(im Saale des Hôtel de Pologne)

veranstalten wird.

Einlasskarten à 20 Sgr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Cranz (Ohlauer Strasse) zu haben.

Jos. Rud. Lewy,

erster Waldhornist der K. K. Hof-Oper, Musikdirector S. K. H. des Kronprinzen von Schweden und Norwegen.

**An Gesangsfreunde.**

Das von Herrn Mantius während seiner Anwesenheit in Breslau so oft vorgetragene, und mit dem grössten Beifall aufgenommene Lied:

**Dein ist mein Herz von Curschmann**

ist so eben einzeln erschienen, und in der Musikalienhandlung von F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52, für 7 1/2 Sgr. zu haben.

Im Verlage von F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52, sind so eben erschienen:

**Zwei religiöse Gesänge:**

Volat avis sine meta etc., und: Erhöre mich, wenn ich rufe etc., für zwei Tenor- und zwei Bass-Stimmen mit Pianoforte-oder Orgel-Begleitung. In Musik gesetzt von

**Ernst Richter,**

Musiklehrer am evang. Schullehrer-Seminar zu Breslau.

Op. 12. Partitur und Stimmen.

Preis 20 Sgr.

**Oberon**, poeme de Wieland, groß Format 15 Sgr., Gütle prakt. Electricitätslehre mit 4 Kupf. 6 Sgr., Vart, die wicht. Naturerschein. in sokrat. Darstellg. 1821 15 Sgr., Krocker Flora Siles. 4 Bde. 2 Rthlr.; beim Antiquar Böhm, Albrechtstraße Nr. 24.

Antiquar Sington, Kupferschmiedestr. 21, verkauft: Becksteins Forstbotanik m. K. 4. Auflage, Fernbb., L. 5 1/2 Rthlr., für 4 Rthlr. Dessen Naturgesch. d. Vögel. 2 Thle. m. ill. K., L. 21 Rthlr. f. 4 Rthlr. Wimmer flora Silesiae, neu Fernbb. L. 4 1/2 Rthlr., f. 3 1/2 Rthlr. Daff. von Matuschka. L. 3 1/2 Rthlr. f. 1 1/2 Rthlr. Wallroth, Naturgesch. der Flechten. 1827, Lpdr. 7 Rthlr., f. 3 1/2 Rthlr. Willdenow's Kräuterkunde, verb. v. Link, 1831, L. 2 1/2 Rthlr., f. 1 1/2 Rthlr. Daff. 1821, 1 Rthlr., 1792, 1 1/2 Rthlr. Daff. Selbststud. der Botanik, 1832, L. 2 1/2 Rthlr. f. 1 1/2 Rthlr. 1822, 25 Sgr. 1805, 1 1/2 Rthlr. Link, Gewächskunde. 2 Thle. 1831, L. 5 1/2 Rthlr., f. 1 1/2 Rthlr. Sprengel, Geheimniß d. Natur im Bau u. in d. Befruchtung der Blumen, m. K., L. 3 1/2 Rthlr., für 2 Rthlr. Lürin, wildwachsl. Pflanzen im mittl. und nördl. Deutschl. 1835, L. 1 1/2 Rthlr., f. 1 Rthlr. 1828 1/2 Rthlr. 1805 1/2 Rthlr. Smith, Botanische Grammatik m. K. L. 2 Rthlr., f. 1/2 Rthlr. Hoffmann, Deutschlands Flora. 3 Thle. m. ill. K., L. 9 1/2 Rthlr., f. 2 1/2 Rthlr. Möllers Gewächskunde. 2 Thle., Lpdr. 7 Rthlr., für 2 1/2 Rthlr. Handb. der pharmaceutischen Botanik, m. ill. K., Folio, Lpdr. 17 Rthlr., für 2 1/2 Rthlr. Graumüller pharmac. medicin. Botanik. 5 Thle., L. 14 Rthlr., f. 3 1/2 Rthlr. Martius, Pharmacognosie d. Pflanzenreichs, 1832, L. 2 1/2 Rthlr., f. 1 1/2 Rthlr. Weiss, d. um Danzig wildwachsl. Pflanzen. 1825, 2 Thle., Lpdr. 6 Rthlr., f. 2 Rthlr. Gedrich, botan. Abhandl. 3 Thle., L. 2 Rthlr., f. 15 Sgr. Wallenstädt, Entdeckungen d. Umwelt. 3 Thl. m. K., L. 8 R., f. 2 Rthlr. Weiss, Kräuterkunde. L. 2 Rthlr. für 12 Sgr.

Von vielen Seiten aufgefördert, zur Zeit des Pferderennens und Vollmarktes hier in Breslau einige Vorstellungen mit meinem Hydro-Druggen-Gas-Mikroskop zu geben, beehre ich mich, ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem genannten Instrument wieder hier angekommen bin. In dem Saale des Herrn Knappe an der Promenade, nahe der Ohlauerstraße, im ehemaligen Geislerischen Lokale werde ich die Ehre haben, sechs bis acht Vorstellungen zu geben, die an gewöhnlichem Interesse den früher hier gegebenen nicht nachstehen werden.

Es werden zu diesen Vorstellungen Sperrplätze verkauft werden.

Carl Schuch aus Berlin.

**Haus = Verkauf.**

Zum Verkauf des zum Nachlasse des verstorbenen Kreis-Justiz-Raths Schnieber gehörigen, auf der Langen-Gasse sub Nr. 254 hieselbst belegenen, ganz schuldenfreien, im besten Baustande befindlichen und mit allen Wohnungs- und Wirtschaftserfordernissen und Bequemlichkeiten — auch mit Stallung — versehenen Hauses, habe ich einen freiwilligen Exaltations-Termin auf

den 2. Juli d. J. Vorm. 10 Uhr in meiner Wohnung anberaumt, wozu ich Kauf-lustige mit dem Bemerken einlade, daß der Zuschlag und demnachst die Aufnahme des gerichtlichen Kauf-Kontrakts mit dem Meist- und Bestbietenden, nach eingeholter Genehmigung sämmtlicher Erbes-Interessenten erfolgen wird.

Schweidnitz, den 18. Mai 1838.

J a n h,

Königl. Land- und Stadt-Gerichtsrath, als Testaments-Exekutor.

**Beste Gebirgsbutter,**

1 Art. 7 1/2 Sgr.; f. W. Suppengries d. Pfd. 1 1/2 Sgr., d. Mgr. 8 Sgr.; f. Perlgraupe Pfd. 1 1/2, 1 1/2, 2, 2 1/2, 3 Sgr.; beste gebackene Pflaumen u. Birnen Pfd. 1 1/2 Sgr.; Rischen 2 Sgr.; gegoff. Pflaumen 4 Pfd. 15 Sgr.; d. Pfd. geschälte Äpfel u. Birnen, geb. Pflaumen ohne Kern, alle sehr süß, 6 Sgr.; großkönnigen ostind. besten Reis d. Pfd. 3 Sgr.; Reiskries u. Mehl Pfd. 3 1/2 Sgr.; f. Kartoffelmehl d. Pfd. 2 1/4 Sgr., empfiehlt nebst Kaffee, Zucker, Thee u. f. w. zu ganz billigen Preisen die

**Militär = Luftlack = Fabrik**

des F. A. Gramsch, Neusche Str. Nr. 34.



# Literarische Anzeigen

der  
Buchhandlung Josef Marx und Komp. in Breslau.

Im Verlage der Buchhandlung Josef Marx und Komp. in Breslau ist erschienen und zu haben:

## Friedrich der Große und sein Hof, oder So war es vor 100 Jahren.

In vertrauten Briefen des Freiherrn von Bielsfeld,  
geschrieben von 1738—1760.

Seiner Königlichen Hoheit, Friedrich Wilhelm, Kronprinzen von Preußen,  
in tiefster Unterthänigkeit zugeeignet.

8. 2 Bändchen. 1838. Geheftet. 31 Bogen. Preis 1 Rthl. 15 Sgr.

Unstreitig werden diese Briefe allgemeines Interesse erregen. Was am Hofe Friedrichs und an einigen andern europäischen Höfen und in den Salons der großen Welt vor 100 Jahren Sitte war, schildern diese vertrauten Mittheilungen. Die treffende Charakterzeichnung der Personen und die freimüthige Darstellung damaliger Zustände erregten zur Zeit ihrer ersten Erscheinung bei einigen Höfen Anstoß, und man verbot dieses Werk in einigen Ländern gänzlich.

An jene denkwürdige Zeit, so wie an das erste Blüthenalter der Preussischen Größe wird die jetzige Zeit sich gern erinnern lassen, und an der treuen Darstellung eines Zeitgenossen und Augenzeugen sich erfreuen.

Daß Seine Königliche Hoheit der Kronprinz von Preußen geruht haben, die Dedication huldreichst anzunehmen, gereicht diesen zierlich gedruckten Bändchen zur höchsten Empfehlung.

Im Verlage der Buchhandlung Josef Marx und Komp. in Breslau ist erschienen und zu haben:

## Denkwürdigkeiten

des  
Johann Chrysostomus Passet,

aus den

Regierungsjahren der Könige Johann Kasimir, Michael Korybut und  
Johann IV. von Polen, vom Jahre 1656 bis 1688.

Polnisch herausgegeben

vom Grafen Eduard Raczyński,

deutsch

von Dr. Gustav Adolf Stenzel,

Königl. Preuss. Geheimen Archiv-Rathe und Professor der Geschichte an der Universität zu Breslau.

8. 1838. Geheftet. 28 $\frac{3}{4}$  Bogen. Preis 1 Rthl. 22 $\frac{1}{2}$  Sgr.

Diese Denkwürdigkeiten liefern wichtige Beiträge zur innern Geschichte Polens in dessen letzter Glanzperiode. Sie malen in deutlichen Umrissen die Sitten und das häusliche Leben der Polen des 17ten Jahrhunderts und gewähren großes Interesse.

In Commission: Verlag der Buchhandlung Josef Marx und Komp. in Breslau ist erschienen und zu haben:

## Phytologiae Aristotelicae fragmenta

edidit

Frider. Wimmer.

8. maj. 1838. 7 Bogen. Preis 20 Sgr.

Aus sämmtlichen vorhandenen Schriften des Aristoteles sind diejenigen Stellen, worin von Pflanzen gehandelt wird, zusammengestellt und kritisch berichtigt. In einer auf den inneren Zusammenhang gegründeten Anordnung geben sie eine vollständige Uebersicht der Aristotelischen Pflanzentheorie, welche in ihrer hohen Bedeutsamkeit das Interesse des Philologen, wie des Naturforschers in gleichem Maße in Anspruch nimmt. Ein Anhang gibt einen Abriss dieser Lehre in lateinischer Sprache, worin die Sätze derselben in gedrängter Kürze nach ihrem notwendigen Zusammenhange entwickelt werden.

In Kommissions-Verlag der Buchhandlung Josef Marx und Komp. in Breslau ist erschienen und zu haben:

## Prof. Wikström's botanischer Jahresbericht über 1835;

aus dem Schwedischen überfetzt und mit Zusätzen versehen von

Dr. C. L. Beilschmied.

1ste Abth. Bog. 1—15 $\frac{1}{2}$ .

Gr. 8. 1838. Geheftet. Preis 25 Sgr.

Jahrgang 1828 kostet 14 Gr. 1829 10 Gr. 1830 16 Gr.  
1831 22 Gr. 1832 18 Gr. 1833 1 Rthl. 1834 1 Rthl.

Es ist so eben erschienen und in der Buchhandlung Josef Marx und Komp. in Breslau zu haben:

## De Dei indole et attributis Origenes quid docuerit inquiritur.

Dissertatio, quam publice defendet Fr. Guil. Gass. 8. maj. 1838.

5 Bogen, Preis 10 Sgr.

In dieser Schrift hat der Herr Verfasser die Ansichten des Origenes über Gottes Wesen und Eigenschaften sorgfältig aus den Schriften dieses Kirchenvaters gesammelt und mit großem Fleiß und Scharfsinn entwickelt und dargestellt.

## Auktion.

Am 25. d. M. Vorm. 9 Uhr sollen im Auktions-Gelasse, Mäntelstraße Nr. 15, verschiedene Effekten, als Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth, und eine Sammlung Bilder, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 22. Mai 1838.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Wiener Bast-, Strohz- und andere Sommerhüte, so wie auch Herrenhüte von Stroh, in den neuesten und elegantesten Façons, empfiehlt billigt:

L. D u c a r t,

Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz,  
eine Stiege hoch.

## Guts-Verkauf.

Ein Dominium, ohnweit Münsterberg, welches 800 Morgen vorzügliches Ackerland besitzt, und hinreichenden Wiesenwachs, so wie Holz über den Bedarf gewährt, die Wirtschaftsgelände und das Schloß ganz massiv erbaut, soll bald unter sehr annehmbaren Bedingungen verkauft werden.

F. W. N i c o l m a n n,

Güter-Negociant, Schmiedebrücke Nr. 50.

## Taback-Offerte.

In neuester Sendung erhielt ich ausgezeichnet schönen, alten, wurmfressigen Barinas, alten, abgelagerten, feinen Portoriko in Rollen von circa 3 Pfd., der einen dem Barinas ähnlichen Geruch hat, sich sehr leicht raucht und den ich zu 8 $\frac{1}{2}$  Sgr. u. 9 $\frac{1}{2}$  Sgr. verkaufe. Den beliebten Blumen-Canaster in Packeten à 6 Sgr. u. 4 Sgr. pro Pfd. Die mit so vielem Beifall aufgenommenen Holländischen Rauch-Taback in Packeten à 10 Sgr., 12 Sgr., 15 Sgr. u. 20 Sgr. pro Pfd., verschiedene neue Sorten seiner Eisgarren und div. Sorten looser Tonnen-Canaster, leicht und wohlriechend, à 3 Sgr., 4 Sgr. u. 5 Sgr. pro Pfd., im Centner billiger. Bei den Packet-Tabacken gebe ich bei Abnahme von 6 Pfd. 1 Pfd., und bei 3 Pfd.  $\frac{1}{2}$  Pfd. Rabatt.  
L. Schlefinger, am Fischmarkt Nr. 1.

## Waaren-Offerte.

Sehr süßen Koch- und Backzucker, à 4 Sgr., 4 $\frac{1}{2}$  Sgr., 5 Sgr. und 6 Sgr. pro Pfund, im Ganzen billiger, neuen, vorzüglich schön ausfallenden und dabei billigen harten Zucker, Caffee von reinem kräftigen Geschmack in großer Auswahl, sehr süßen Syrup à Pfd. 2 Sgr., feinstes Content- oder Chocoladen-Mehl à Pfd. 6 Sgr., alle Sorten der feinsten Vanillen-, Gewürz- und Gesundheits-Chocoladen aus der Fabrik J. F. Wiethe in Potsdam, ächte Gersten-, Isländisch-Weiss-, Osmaizom-, Eichel-, Altholz- und Carageen-Chocolade, alle Sorten seiner Gewürze, Chinesische schwarze und grüne Thees von außergewöhnlichem Aroma, feinstes Provencer-Öl in Gebinden und Flaschen von div. Größe und Italienisches Sallat-Öl empfiehlt:

die Handlung am Fischmarkt Nr. 1.

## Strumpf-Waaren

und

Strickgarn-Offerte.

Extra feine und mittelfeine baumwollene, glatte und durchbrochene gewürkte und gestricke Herren-, Damen- und Kinderstrümpfe und Mäuschen u.; wollene, baumwollene und wattirte Tricot-Unterbekleider, Jacken, Socken, Mägen, Handschuhe, Damen-Unterrocke u.

Auch sind alle Nummern von der anerkannten guten rund gedrehten Strickbaumwolle, 4 bis 10fach, wieder zu haben: in der Strumpf-Waaren- und Strickgarn-Fabrik von Nikolaus Harzig aus Berlin, Nikolaistraße Nr. 8, in den 3 Eichen im Gewölbe.

## Tabacke aus der Fabrik der Herren Wilhelm Ermeler & Comp.

empfehlen in allen beliebigen Sorten und empfiehlt in den Fabrikpreisen mit dem üblichen Rabatt:

Eduard Wothmann,

Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.



Große musikalische Abendunterhaltung nebst  
**brillantem Feuerwerk**  
findet Mittwoch, als d. 23ten d. Mts., und Don-  
nerstag als den 24ten d. M.,

### K o n z e r t

im Garten zum Prinz von Preußen vor dem  
Sandthore statt; es ladet hierzu ergebenst ein:  
Bittner, Kofftler.

Ausgezeichnet schön frischen

**geräucherten Lachs,  
marinirten Lachs,  
beste neue Anchovis,**

empfang in Commission und offerirt:

H. A. Feige,  
Dorstraße im weißen Bär.

**Handschuhe**  
in bekannter Güte und Billigkeit empfehlen:

**L. Meyer & Comp.,**

Galanterie-Waaren-, Meubles- und Spiegel-  
Handlung, Ring Nr. 18, 1ste Etage.

### Schreibpapier!

Wir verkaufen den Rieß sehr gut geleimtes Ganzlei  
zu 2, 2 1/2, 2 1/2, 3 Zhlr., Concept zu 1 1/2, 1 1/2,  
1 1/2, 2 Zhlr., den Rieß Groß Pack zu 2 1/2 und  
3 Zhlr., Alttendeckel 3 1/2, 4, 4 1/2, 5 Zhlr.; wer  
von einer Sorte mehrere Rieß auf einmal kauft,  
erhält solche noch billiger.

Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

**Aus Eisen gegossene Christus,**  
3 Fuß groß, auf Kirchhof- und andere hölzerne  
Kreuze anwendbar, sind zu haben bei

Hübner und Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

### Kleidungsstücke = Anzeige.

Sommer Röcke und Sommer-Brinkleider in den  
neuesten und schönsten Stoffen, Tuchröcke und  
Leib Röcke, in jeder beliebigen Farbe und Feinheit,  
eine bedeutende Auswahl von Schlaf- und Mor-  
genröcken in Gingham, Merino, Dill, Drill und  
Tuch empfiehlt zu festen Preisen: die Tuch- u.  
Kleiderhandlung, Ring Nr. 33, von

P. Schreuer.

Bestellungen auf nicht vorräthige Kleidungsstücke  
werden höchst sauber in 12 — 15 Stunden aus-  
geführt.

### An die Herren Raucher!

Alten, wurmfichigen Barinas,  
à Pfd. 15, 20 und 25 Sgr.,

so wie auch ganz vorzügliche, schöne Cigar-  
ren und Paket-Tabake von Wilhelm Er-  
meler & Comp. aus Berlin, mit Fabrik-  
Kabatt, empfiehlt ergebenst:

P. E. Oppler,  
Karlsplatz Nr. 1.

### In einer Kurzwaaren-Handlung

kann ein rechtlicher junger Mann, mit den nöthi-  
gen Schulkenntnissen versehen, als Lehrling sogleich  
ein Unterkommen finden. Das Nähere bei

Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

### Der große weibliche Riesen-Elephant

ist heute, Mittwoch, den 23ten und die folgenden  
Tage, in der dazu erbauten Bude auf dem Lau-  
zenplatze vor dem Schweidnitzer Thore zu sehen.  
Preise der Plätze: Erster Platz 5 Sgr., zweiter  
Platz 2 1/2 Sgr., Kinder unter 8 Jahren zahlen  
die Hälfte.

E. F. Klatt.

**Barometer à 2 1/2, 2 1/2 Zhlr. und  
Thermometer à 15, 20, 25 Sgr.,** für deren Güte  
garantiren, verkaufen

Hübner & Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Das Dom. Treppen offerirt 200 Schock ge-  
schälte Reissstabe, sowie gute große Kocherbsen zum  
Verkauf.

Im Speise- und Kaffeehaus  
zur goldenen Krone, am Ringe Nr. 29, 1 Treppe  
hoch, wird täglich zu allen Zeiten, so wie auch  
während des Wollmarkts à la Chartre gespeist.  
Für Wein und alle andere Getränke ist bestens  
sorgt. Um gütigen Zuspruch bittet Schmidt.

**Blisableiterspizen**  
sind in bester Art billig zu haben bei  
**Hübner & Sohn, Ring 32.**

**Eine Partie Stuhlrohr**  
empfang und offerirt:  
**C. A. Rudraß,**  
Nicolaisstraße Nr. 7.

**Runkelrübensaamen,**  
der preuß. Scheffel 2 Rtlr., empfiehlt:  
**Julius Monhaupt,**  
Altredtsstraße Nr. 45.

**Zu verkaufen**  
ist ein großer Schranken von Birnbaumholz mit  
vier Thüren, sieben Fächern und zwölf Spiegel-  
schelben; er kann auch zernommen werden und  
würde sich gut in ein Gewölbe passen. Ring  
Nr. 1, im zweiten Stock zu erfragen.

**Wagen = Verkauf.**  
Bei dem Stellmacher-Meister Eickner, Hum-  
meri Nr. 17, steht ein im Jahre 1815 in Ge-  
mappe erbennter, wenig gebrauchter Staatswagen,  
noch von der Equipage des Kaisers Napoleon, bil-  
lig zu verkaufen.

Blonden, seidene und wollene Tücher, Bänder  
und Fibern werden auf das vorzüglichste gewaschen:  
Dhlauer Straße, im blauen Hirsch, im Hofe, 2  
Treppen hoch.

**Kanaster = Cigarren = Abfall**  
in Paketen, den ich als etwas Außerordentliches  
empfehlen kann, d. Pfd. 5 1/4 Sgr., bei 5 Pfd. 1/2  
Pfd. Kabatt, erhielt von Leipzig, sowie f. Cigarren,  
aber sehr billig, empfiehlt die Liqueur- u. Chocola-  
den-Fabrik des F. A. Gramsch, Neuschtr. 34.

**Wolle = (Zelt-) Schilder**  
fertigt rasch und billig an:

J. Frankfurth, Schilder- (Zelt-)  
Maler, Ring (Naschmarkt) Nr. 54.

**Kapitals = Gesuch.**  
6000 Rthlr. gegen 4 pCt. Zinsen zur ersten  
Hypothek, werden auf ein Landgut gesucht, das  
fünf Meilen von Breslau und in der fruchtbar-  
sten Gegend Schlesiens liegt und gegenwärtig einen  
Werth von 24000 Rthlr. hat.  
Näheres darüber ertheilt der Buchhalter Hoff-  
mann, Schweidnitzer Straße Nr. 37, in den Mit-  
tagstunden zwischen 1 und 2 Uhr.

**Schwere Wollzücken = Pefnwand  
und Drillich**

empfehl:

**Moriz Hauffer,**

Neuschtr. Nr. 1, in den 3 Wohnen.

Reise-Gelegenheit nach Berlin, auf der Neuschen  
Straße Nr. 65 im Hcht, zu erfragen in der  
Gaststube.

Ein Hausknecht wird gesucht, Schmiedebücke  
Nr. 69 im Tabakgewölbe.

Neue Hobelbänke nebst Werkzeug stehen zu ver-  
kaufen, große Groschen-Gasse Nr. 13.

Del-Gemälde, worunter einige historische sind,  
1 Malerkasten mit vielerlei Farben zur Delmal-  
rei, 2 Speisetafeln, ordinäre Kleiderschränke, große  
Aushänge-Tafeln sind zu verkaufen, Ring Nr. 56,  
im zweiten Hofe 3 Treppen.

Nicht zu übersehen!

Am Ringe ist der dritte Stock, bestehend aus  
2 Zimmern u. 2 Alkoven, Hintermarkt Nr. 2  
ist der erste Stock, herrschaftlich eingerichtet, beste-  
hend aus 6 Zimmern mit heller Küche und Küchen-  
stube, so wie ein Gewölbe und der Hausladen in  
demselben Hause zu Termino Johannis d. J. zu  
vermieten. Das Nähere beim Eigenthümer, Hin-  
termarkt Nr. 2.

60 Stück mit Erbsen schwer gemästete Schöpfe,  
so wie 40 Stück dergleichen Schaaf stehen bei  
dem Dom. Priffelwig, Breslauer Kr., zum Verkauf.

Reine und neue Rosshaare verkaufen billig:  
**Hübner & Sohn, Ring 32.**

**Während des Wollmarkts**

ist eine freundlich meublirte Stube billig zu ver-  
mieten: Karlsstraße Nr. 5 im ersten Stock.

**Termino Johanni**

ist für einen einzelnen stillen Herrn eine Stube  
partee, vorn heraus billig zu vermieten und zu  
beziehen; wo? erfährt man im Gewölbe Altbüßer-  
und Messerstraßen Ecke Nr. 42.

**Barinas in Blättern**

von ausgezeichnet schöner Qualität,  
pro Pfd. 16 Sgr.,

empfang direct; — ferner empfiehlt als besonders  
leicht bei gutem Geruch:

**St. Thomas = Canaster,**  
pro Pfd. 10 Sgr.,

**Freundschafts = Canaster,**  
pro Pfd. 8 Sgr.,

**Leichten Sonnen = Canaster Nr. 1,**  
pro Pfd. 7 Sgr.,

**und holländ. Sandblatt,**  
pro Pfd. 6 Sgr.;

bei Abnahme von 10 Pfund  
den höchsten Rabatt:

die Tabak-Fabrik von

**August Herzog,**

Schweidnitzer Straße Nr. 5, im gold. Löwen.

Eine Wollremise, auch ein großer gebieter Kell-  
er ist Term. Johanni a. c. zu vermieten. Ell-  
sabethstraße Nr. 3.

### !!! Ein Zimmer, !!!

einstöckig durch unterhaltenste Aussicht und Ord-  
nung beweisende Einrichtung, ist während des  
Wollmarkts billig zu vermieten:

Ring (Naschmarkt) Nr. 54., im 3. Stock.

Ein freundlich meublirtes Zimmer vorn her-  
aus, nahe am Ringe, ist während des Wollmarkts  
billig zu vermieten. Das Nähere Nicolaistraße  
Nr. 76, 2 Treppen.

Zum Wollmarkt ist Karlsstraße Nr. 3 ein  
meublirtes Zimmer nebst Kabinett zu vermieten,  
und das Nähere zwei Stiegen hoch im Comptoir  
zu erfahren.

Parade-Platz Nr. 7 sind auf die Dauer des  
diesjährigen Wollmarkts mehre gut meublirte Zim-  
mer, mit oder ohne Bedientengeld zu vermieten.  
Das Nähere ebendasselbst im 3ten Stocke zu er-  
fragen.

Eine freundliche Partee-Wohnung von zwei  
Piesen ist zu vermieten und zu Johanni zu be-  
ziehen. Lauzen-Platz Nr. 5.

Vorne heraus, 3 Stiegen hoch, ist eine Stube  
nebst Kabinett während des Pferderennens und  
Wollmarkts zu vermieten, Ritterplatz Nr. 10.

Zum Wollmarkt und Pferderennen  
ist Kupferschmiedestraße Nr. 13 eine Stube vorn  
heraus nebst Stallung und Wagen-Platz zu ver-  
mieten. Berger.

### Zu vermieten

und Michaeli zu beziehen ist Büttnerstraße Nr. 5  
be 2te Etage. Das Nähere ist in den Vormit-  
tagstunden zwischen 8 — 12 Uhr beim Besitzer  
im Hause selbst zu erfahren.

Während des Pferderennens und Wollmarkts  
sind 2 meublirte Stuben, wie auch Stallung und  
Wagenplätze, Kupferschmiedestraße Nr. 31 zu ver-  
mieten.

Zum Pferderennen und Wollmarkt  
ist Schweidnitzerstraße Nr. 29 im 3ten Stock  
schräge über dem neu erbauten Theater, ein  
großes schönes Zimmer zu vermieten. Das Nä-  
here daselbst.

### Zum Wollmarkt

sind Elisabethstraße Nr. 5, zwei schön meublirte  
Zimmer zu vermieten. Das Nähere in der Le-  
berhandlung daselbst.

### Wollmarkt

über ist eine Stube zu vermieten: Dhlauerstraße  
Nr. 2 eine Stiege hoch.

Eine gut gelegene Wohnung von 4 Piesen nebst  
Zubehör wird von einer stillen Familie zu Mi-  
hael zu miethen gesucht. Adressen unter T. H.  
nimmt die Expedition dieser Zeitung an.

### Zum Wollmarkt

ist eine meublirte Stube nebst Kabinett 1 Stiege,  
vorn heraus, Schuhbrücke Nr. 68, zu vermieten.

Zum Wollmarkt zu vermieten ist eine Stube,  
nebst Kabinett, für zwei Personen, Schmiedebücke  
Nr. 23.



**Weiche Palmöl-Seife,**  
zum Waschen der feinsten Wäsche anzuwenden, in kleinen Fäßchen zu 14 Pfd., à 1 Rtlr. 10 Sgr., der Etr. 8 1/2 Rtlr.,  
**beste grüne Seife,**  
in 1/8, 1/4 und 1/2 Etr.-Fäßchen, und gute harte Wasch-Seife verkauft zu dem bekannten billigen Preise:  
**Franz Karuth,**  
Elisabeth-Strasse (vorm. Tuchhaus-) Nr. 13, im goldnen Elephanten.

**Extrait de Circassie,**  
ganz neu entdecktes Schönheitsmittel, welches die Haut auf überraschende Weise von allen Flecken reinigt, derselben jugendliche Frische giebt, und die Farben besonders hebt und verschönt, kurz der Haut den schönsten und zartesten Teint giebt. Wir deuten hier nur die Wirkung an. Da sich das Mittel schon von selbst bewährt, enthalten wir uns jeder weiteren Anpreisung.

**Dimenson & Komp. in Paris.**

Von vorstehend angezeigtem Schönheitsmittel erhielt ich eine frische Sendung, und empfehle solches pro Flacon zu 1 Rtlr. nebst Gebrauchs-Anweisung.  
S. G. S. Ch w a r t s, Ohlauer Strasse Nr. 21.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit einer Auswahl fertiger Stiefeln für Herren und Damen, Schuhen nach der neuesten Mode von bester Qualität, und führt noch jede derartige Bestellung aufs prompteste aus.  
**Ponce Penoyée, aus Paris.**  
Ohlauer Strasse Nr. 6 wohnhaft.

**Die Dividende**  
der Feuer-Versicherungs-Bank für D. in Gotha beträgt laut Rechnungs-Abschluß pro 1837 **64 Prozent** der gezahlten Prämie, über welche Beträge einen jeden resp. Interessenten bereits ausgefüllte Quittungsformulare zugestellt werden, um deren baldige, mit Unterschrift versehene Rücksendung und Realisation ich höflichst bitte, um das Auszahlungsgeschäft ohne Rücksicht auf spätere Compensationen wo möglich innerhalb der ersten Jahreshälfte zu beendigen.  
Breslau den 22. Mai 1838.  
Joseph Hoffmann,  
Nikolaistraße Nr. 9.

**Filz-Hüte,**  
direkt aus  
**Florenz,**  
empfangen:  
**Stern & Weigert,**  
neue Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren, Nikolai-Strasse Nr. 80, nahe am Ringe.

**Ring Nr. 17.**  
**Das Magazin**  
von Herren-Garderobe und Cravatten-Fabrik  
von  
**M. Reisser junior**  
empfiehlt  
**Cravatten, Slipse und Shawls,**  
nach allein bestehenden jüngsten Londoner und Wiener Modells und aus verschiedenartigsten soliden, eleganten und dauerhaften Stoffen angefertigt, zu äußerst mäßigen Preisen.

  
**Die größte Auswahl der neuesten Sommerhüte,**  
in Krepp, Seide, Bast, Stroh und anderen leichten Stoffen empfiehlt:  
**die Damenputzhandlung**  
von  
**L. S. Schröder,**  
**Ring Nr. 50, eine Stiege hoch.**

**Angekommene Fremde.**  
Den 21. Mai. Gold. Gans: Hr. Landrath von Prittwitz a. Schmoltzsch. Frau Generalin v. Moltke aus Karlsruhe. — Gold. Krone: H. Kaufm. Bartisch aus Reichenbach und Kimpfisch aus Büßerswaltdorf. — Gold. Hecht: Hr. Lazareth-Insp. Tschuschner a. Glogau. — Gold. Baum: Hr. Gutsb. v. Krzyzanowski a. Pakoslaw. Hr. Kaufm. Großmann a. Tannhausen. — Deutsche Haus: Hr. Berghehnner Dr. Thiele a. Zeisinger bei Giesleben. Hr. Negociant George a. Jassin. Hotel de Silesie: Hr. Rentier Lattstädter a. Reichenbach. Hr. Dr. Meyer u. Hr. Bürgermeist. Richter a. Ohlau. Hr. Gutsb. v. Richthofen a. Plohe. Hr. Justiz-Kommiss. Steinmann a. Ohlau. Zwei gold. Löwen: H. Kf. Birkenfeld u. Julliusberg a. Oppeln. Weiße Adler: Hr. Graf v. Sandreczki a. Langenbielau. Hr. Hr. Landrath v. Schelha a. Labisch. Hr. Landes-Notar v. Prosch a. Hausdorf. Hr. Lieut. Höll a. Groß-Bargen. — Rautenkranz: Hr. Lieut. Heib a. Brieg. H. Gutsb. a. Thamm a. Garbendorf u. v. Plothe aus Kottb. Hr. Kreis-Justizrath Loge a. Landeshut. H. Kaufm. Hultschiner aus Gleiwitz u. Scholz a. Hirschberg. Hr. Meubelhändler Mohr a. Kalisch. Braue Hirsch: Frau Buchhändler Guntter a. Glogau. Hr. Oekonomierath Elsner a. Münsterberg. Hr. Wollmäker Salomon aus Berlin. Gold. Schwerdt: H. Kf. Schnabel a. Hückeswagen u. Fortmann a. Werden. — Gold. Kreuz: Hr. Referend. Semmer a. Windischmarckwitz. Hr. Geheimerrath Tittel aus Fraustadt. — Große Stube: Hr. Gutsb. Göbel aus Bunzelwitz. — Rote Löwe: Hr. Kaufm. Sobchid a. Zarnowitz. Hr. Pfarrer Ledermann a. Lissa. Weiße Storch: H. Kf. Edwy a. Kalisch u. Edwyohn aus Mohilow. Hr. Handlungs-Kommiss. Ushkenasy a. Brody. Hr. Kaufm. Gränkel a. Jütz.

Wegen eingetretenen Sterbefalles ist eine ganz neu eingerichtete Buchdruckerei mit 2 eisernen Pressen und circa 50 Etr. der neuesten und geschmackvollsten Schriften, Linien, Einfassungen etc. zu verkaufen. Es ist bei der Einrichtung hauptsächlich darauf gesehen, nicht allein Arbeiten für Buchhändler, sondern auch Accidenz-Arbeiten aufs schönste ausführen zu können. Sämmtliche Schriften sind in systematischem Verhältnis, 1/4 Petit steigend, gegossen. Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst in portofreien Briefen an die Herren Lehmann und Mohr in Berlin wenden, welche die nöthige Auskunft und auf Verlangen auch Schriftproben erteilen werden.

Ein Tafelbecker und eine Kammerjungfer können Dienst erhalten. Das Nähere bei F. W. Graumann, Ohlauer Strasse Nr. 43.

Eine gute frischmolkende Ziege ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen beim Haushälter Schubert, Ring Nr. 8, in den 7 Kurfürsten.

**Mädchen,**  
welche das Verfertigen von Damenputz-Arbeiten erlernen wollen, finden bei mir Beschäftigung; auch bin ich erbötig, auswärtige in Pension zu nehmen.  
J. F. Lindner,  
Damenputz-Handlung, Ohlauer Str. 2.

**Engl. Steinkohlen-Theer,**  
10 Etr. Beinwolle,  
bestes Seegras  
empfiehlt einzeln und in Partien sehr billig:  
F. A. Gramsch, Reusche Str. Nr. 34.

Ein 7oktaviger Mahagoni-Flügel steht zum billigen Verkauf im Anstages- und Adress-Bureau (im alten Rathhause).

**Höchste Getreide-Preise des Preussischen Scheffels in Courant.**

Stadt.	Datum.	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
		weisser.	gelber.	weisser.	gelber.	weisser.	gelber.	weisser.	gelber.
		Rtlr. Sgr. Pf.	Rtlr. Sgr. Pf.	Rtlr. Sgr. Pf.	Rtlr. Sgr. Pf.	Rtlr. Sgr. Pf.	Rtlr. Sgr. Pf.	Rtlr. Sgr. Pf.	Rtlr. Sgr. Pf.
Goldberg	12. Mai	1 20	1 16	1 12	1 4	—	—	27	—
Jauer	19. "	1 19	1 15	1 10	1 3	—	—	25	—
Liegnitz	18. "	—	1 18	8 1 11	4 1 5	—	—	27	—
Striegau	14. "	1 20	1 16	1 11	1 2	—	—	26	—
Bunzlau	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Löwenberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—

**Getreide-Preise.**  
Breslau, den 22. Mai 1838.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedelster.
Weizen:	1 Rtlr. 26 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 19 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 14 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 11 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 9 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 8 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rtlr. 28 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 27 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 26 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 24 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. — Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.